

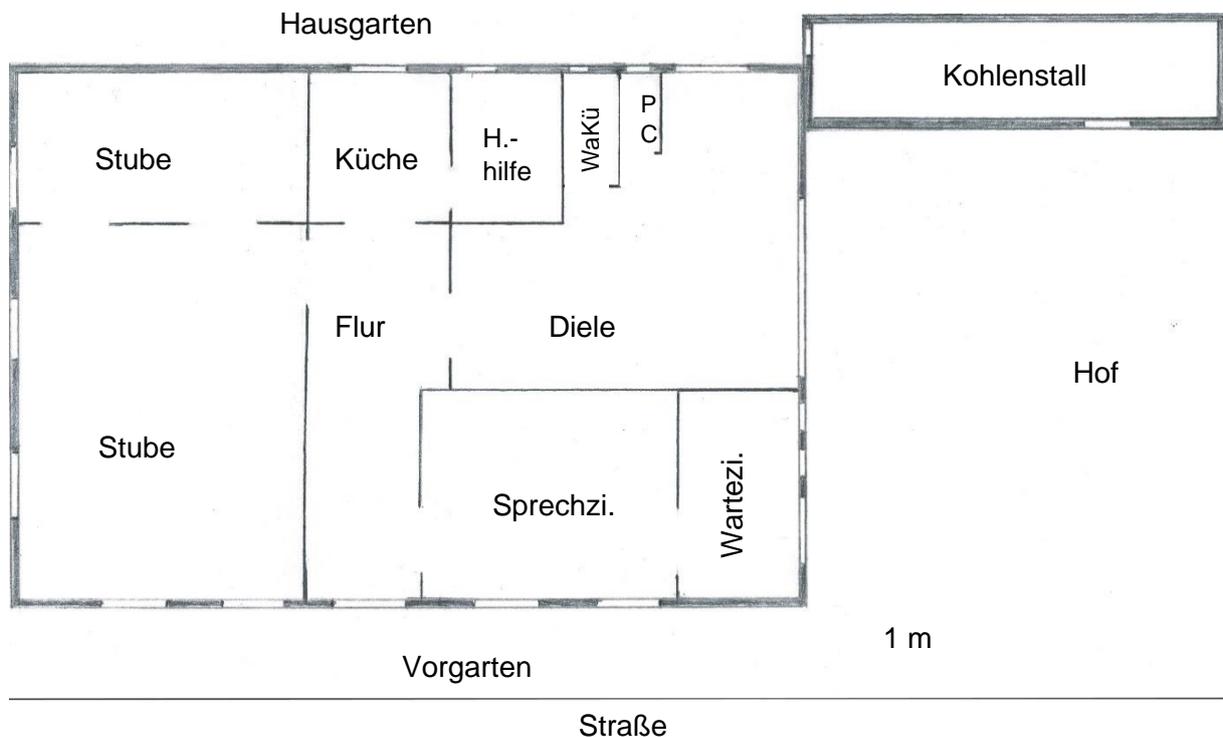
# Das „Doktor-Haus“ Langenhagen, Walsroder Str. 11 – jetzt Nr. 130



Foto aus den 1920er Jahren

## Das Gebäude

Das „Doktor-Haus“, wie es im Volksmund genannt wurde, weil es jahrzehntelang von der Arztfamilie Greeske bewohnt wurde, lag an der Westseite der Walsroder Str. mit der Nr. 11 – jetzt Nr. 130. Es war 1829 als Leibzuchtshaus (Altenteilerhaus) des auf der Ostseite der Straße gelegenen Hofes Krüger (später Ehlers, dann Beckedorf, heute Elisabeth-Arkaden) gebaut worden. Die Traufseite war in Nord-Süd-Richtung parallel zur Straße gelegen. Das für diese Gegend typische Haus konnte man damals für seine Bestimmung sicherlich als komfortabel bezeichnen. Das gestelzte Fachwerkhäuser (Fachwerk auf umlaufendem Steinsockel) mit Krüppelwalmdach war eingeschossig wie alle Häuser zu der Zeit in Langenhagen, abgesehen vom Amts- und Rohdehaus. Es hatte fünf Räume, Küche, Waschküche, Flur, einen halbhoher Kellerraum und im Nordteil eine Diele mit großem Giebeltor. Der Dachboden bestand aus zwei Ebenen. Zum Haus gehörte ein kleiner Kohlenstall, der im Nordwesten an das Haus anschloss.

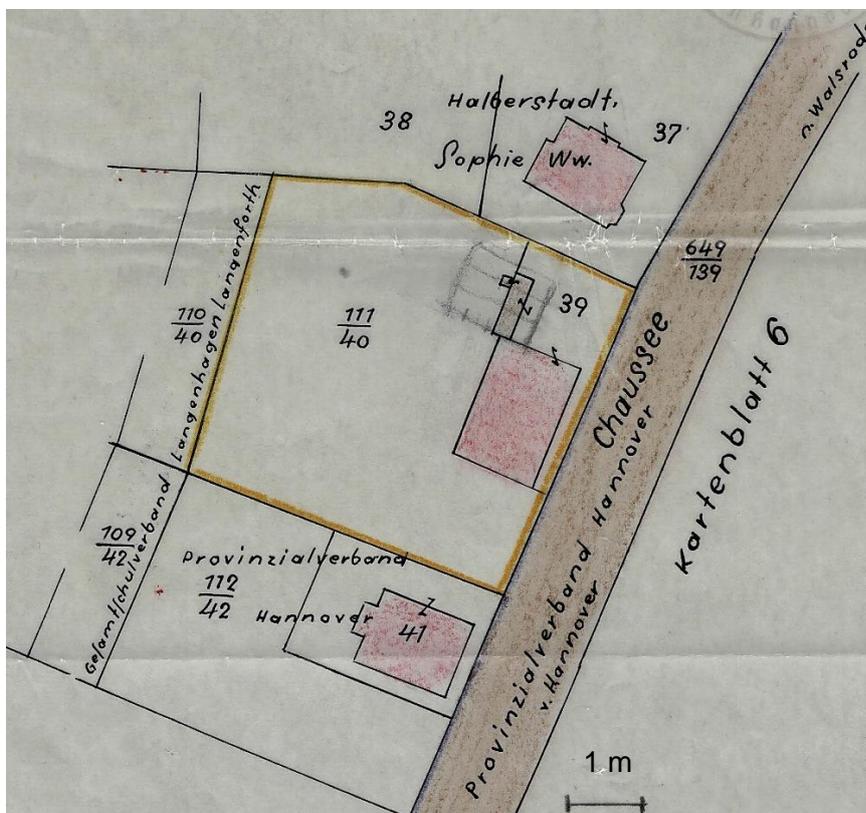


Grundriss Walsroder Str. 11; Zustand 1912

1912 zog der praktische Arzt Dr. Willibald Greeske mit seiner wachsenden jungen Familie und seiner Praxis zur Miete ein. Im Laufe der nächsten fünf Jahrzehnte wurden am Haus einige Aus- und Umbauten vorgenommen je nach Wohn- und Nutzungsbedarf. Ein großer Wurf war es jedoch nie! Die beiden Praxisräume (Warte- und Sprechzimmer) wurden in den Kammern an der Straße eingerichtet. Alle übrigen Räume waren Wohnräume der Familie.

Ein zaghafter Ausbau begann auf der unteren Ebene des Dachbodens im Südgiebelbereich. Der Dachboden wurde nach und nach bis in die 1950er Jahre vollständig ausgebaut. Eine umfangreichere Maßnahme war der Bau großer Dachgauben auf der West- und Ostseite des Daches im Jahr 1931. 1965 gab es eine andere größere Baumaßnahme, als u.a. die Praxisräume auf Kosten der Diele erweitert und modernisiert wurden. Gleichzeitig wurde der hinaufliche Kohlenstall durch drei Garagen ersetzt.

### Das Grundstück



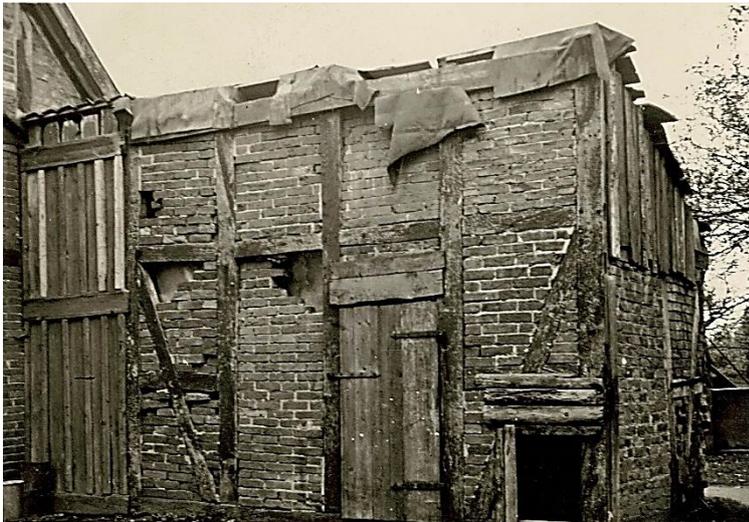
Lageplan des Grundstücks 1934 nach Abtretung eines Streifens von 10 m im Westen

Das ansehnliche Grundstück mit Haus, Stall, Hofraum, Vor- und Hausgarten war mit seinen 2585 m<sup>2</sup> aus der Hufe des Hofes Krüger herausgenommen, die sich, wie alle Hufe des Hagenhufendorfes Langenhagen, in einem langen Streifen in Ost-West-Richtung über die Walsroder Str. hinweg erstreckte.

Nachdem Familie Greeske das Grundstück schon seit 1912 zur Miete bewohnte, wurde Dr. Willibald Greeske gedrängt, selbiges zu kaufen, als der Eigentümer das Grundstück loswerden wollte. Also

kaufte er es am 1.4.1933 dem Landwirt Georg Krüger aus Langenforth ab, einem Nachfahren vom Hof gegenüber. Der Kaufpreis betrug 13.750 Goldmark, wobei es im Kaufvertrag so schön heißt, dass eine Goldmark mit dem Preis von 1/2790 kg Feingold, mindestens aber mit einer Reichsmark zu bewerten sei.

Kaum gekauft, meldete sich der Gesamtschulverband Langenhagen-Langenforth als Interessent eines 10 m breiten Streifens an der Grundstückswestseite zur Erweiterung des Schulgeländes der 1901 gebauten Volksschule – heute Hermann-Löns-Schule. Man brauchte mehr Platz für das Sport- und Fußballgelände. Am 2. Juli 1934 wurden dem Gesamtschulverband 393 m<sup>2</sup> verkauft.



Die Stadt baute 1963 bis 1964 die Walsroder Str. breit aus. Dazu mussten viele Anrainer Land abgeben. Die Stadt bekam den Vorgarten des Doktor-Hauses, einen ca. 2 m breiten Streifen (99 m<sup>2</sup>; 9.2.1963 Besitzeinweisung, 11.2.1966 Kaufvertrag). Fortan gingen die Fußgänger unmittelbar vor den Fenstern des Hauses entlang; nicht schön!

Der Kohlenstall hatte schon bessere Zeiten gesehen; in den 1960er Jahren kurz vor dem Abriss

### Ärzte in Langenhagen



Dr. Willibald Greeske; Fotos von 1898 und um 1930



Dr. Willibald Greeske kam 1899 nach Langenhagen. Er stammte aus einer pommerschen Familie, war am 27.7.1873 in Treptow a.d. Rega (Hinterpommern) geboren und hatte in Greifswald studiert. Er kam über Berlin, wo er von Juni bis Dezember 1898 vermutlich den ersten Teil seiner Assistenzzeit absolvierte, nach Langenhagen. Für gut zweieinhalb Jahre war er als Assistenzarzt beim Sanitätsrat Dr. Hartmann tätig, der seine Praxis in der Bahnhofstr. hatte. Am 1.10.1901 eröffnete er seine eigene Praxis. Inwieweit er in dieser Zeit krankheitsbedingt Dr. Hartmann vertrat, ob er eine neugeschaffene Kasernenarztstelle bekam oder eine freigewordene Praxis übernehmen konnte, ist vom Verfasser dieses Berichts nicht in Erfahrung zu bringen. Ebenso fehlen Informationen darüber, bis wann Dr. Hartmann tätig war. Bekannt ist, dass es in dieser Zeit bis 1945 in Langenhagen nur zwei Arztstellen gab und dass zumindest 1905 Dr. Willibald Greeske und Dr. Hartmann diese beiden Stellen innehatten, denn es heißt im Hannoverschen Courier vom 30.10.1905 über ein schweres Eisenbahnunglück vom selben Tag im Bahnhof Langenhagen mit Toten und Schwerverletzten: „... An der Unfallstelle erschienen bald die Ärzte Dr. Greeske und Dr. Hartmann sowie die Anstaltsärzte aus Langenhagen und Dr. Stadtländer aus Mellendorf und brachten den Verletzten Hilfe; ...“ Irgendwann in dieser Zeit praktizierte neben Dr. Willibald Greeske nur noch Dr. Heddenhausen in dieser Gegend. 1912 kam auf die zweite Arztstelle Dr. Johann Georg Stanglmayr aus einer süddeutschen Familie hinzu, geb. am

15.5.1872 in Altdorf, Kreis Landshut (Bayern), der bis zu seinem Tod 1953 praktizierte, zunächst in der Kananoher Str. – heute Niedersachsenstr. –, ab 1928/29 im eigenen Haus in der Langen Str. – heute Karl-Kellner-Str. 81. Seitdem ist die Praxis in Familienhand: Es folgten dessen Schwiegersohn Dr. Karl-Eugen Alexander, ebenfalls aus Süddeutschland, bis 1988, dann wiederum dessen Sohn Michael Alexander bis zu seinem plötzlichen Tod 2016 und seitdem dessen Sohn Philipp Martin Alexander.

Die typische Landarztpraxis nördlich von Hannover umfasste in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts viele kleine, relativ arme Dörfer und Streusiedlungen, die ganz überwiegend landwirtschaftlich geprägt waren. Der Praxisbereich ging sehr in die Fläche. Zum Praxisbereich von Dr. Willibald Greeske gehörten die Dörfer Isernhagen, Langenhagen, Krähenwinkel, Kaltenweide, Langenforth, Brink, Godshorn, Schulenburg, Engelbostel, Vinnhorst, Heitlingen und Stelingen. Der Landarzt war rund um die Uhr im Dienst, hielt Sprechstunde ab und fuhr dann auf Hausbesuche, jeden Tag ca. 50 km mit dem Fahrrad bei Wind und Wetter. Nicht selten kamen Nachteinsätze hinzu. Zwar rief man früher nicht so schnell nach dem Arzt, aber es kamen beispielsweise die vielen Hausgeburten hinzu, die einen Arzt als Geburtshelfer erforderlich machten. Das Verhältnis zwischen Arzt und Patient bzw. Patientenfamilie war entsprechend viel enger und vertrauensvoller als heute. Eine Einladung zur Taufe des Kindes, bei dessen Geburt man Hilfe geleistet hatte, war so gut wie obligatorisch. Ob Konfirmation oder Heirat der Hausarzt gehörte mit zur großen Familie. Bei dieser Verbundenheit mit dem Dorf nimmt es nicht Wunder, dass Dr. Willibald Greeske mit zu den Gründungsvätern des Langenhagener Schützenvereins von 1908 gehört. Seine gestiftete Dr. Greeske-Kette wird heute noch ausgeschossen.

Dr. Willibald Greeske hatte sich still und leise in die junge Tochter Luise seines alten Patientenehepaares Hübner in Langenhagen verguckt. Die alten Herrschaften fühlten sich geschmeichelt, als er scheinbar sie nach deren Wegzug nach Celle dort besuchen kam und sich nach ihrem Wohlbefinden erkundigte. Zu spät bemerkten sie ihren Irrtum, Luise hatte inzwischen auch Feuer gefangen. 1909 erfolgte die Verlobung, am 1.4.1910 wurde geheiratet. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor: Am 10.1.1911 wurde Dr. Hans-Joachim geboren, der 1945 die väterliche Praxis übernehmen konnte; am 3.8.1912 Liselotte, die geschwächt durch die englische Hungerblockade in der Nordsee im 1. Weltkrieg als 5-Jährige am 20.3.1917 an Diphtherie starb; am 2.10.1919 wurde Dr. Helmut geboren, der seit 1956 ebenfalls eine Landarztpraxis im Kreis Wolfenbüttel hatte; als viertes Kind wurde am 3.7.1921 die Tochter Ursula geboren, ihres Zeichens Sekretärin in Hannover.

Für die ärztliche Versorgung der Bevölkerung vor Ort war der 1. Weltkrieg ein merkbarer Einschnitt, denn einer der beiden Ärzte in Langenhagen, nämlich Dr. Willibald Greeske wurde von 1914 bis 1918 als Lazarettarzt nach Frankreich eingezogen. Es ist einigermaßen erstaunlich, dass es ihn traf, war er doch immerhin 1914 schon 41 Jahre alt und hatte eine junge Familie mit zwei kleinen Kindern zu der Zeit. Allerdings war sein Kollege, Dr. Stanglmayr, in ähnlicher Situation: ein Jahr älter und mit einem kleinen Kind zu der Zeit. Dr. Willibald Greeske wurde mit der Rückführung der deutschen Truppen am 9.1.1919 in Osnabrück aus dem Heeresdienst nach Langenhagen entlassen und nahm seine ärztliche Tätigkeit hier wieder auf. Er war während der Erkrankung und beim Tod seiner Tochter nicht zugegen.

1924 erkrankte Dr. Willibald Greeske an einer schweren Lungen- und Rippenfellentzündung mit Herzbeteiligung. Fortan war an Hausbesuche mit dem Fahrrad nicht mehr zu denken. Es musste ein Auto angeschafft werden. Dies hatte so seine Tücke, denn



Chauffeur im Hof auf den Arzt wartend; Ende 1920er / Anfang 1930er Jahre; Auto: Adler Favorit, Fa. Ambi-Budd

der Arzt konnte nicht Auto fahren und hatte keinen Führerschein. Er war von kleiner und inzwischen kugeligem Statur. Kam er mit den kurzen Beinen an die Pedalen, hing der Bauch auf dem Lenkrad. Konnte er lenken, kam er nicht an die Pedalen. Also musste ein Chauffeur eingestellt werden. Seine Frau Luise Greeske, die als Bereitschaftsleiterin des DRK allerlei von der ärztlichen Materie verstand, in der Sprechstunde half und in Abwesenheit ihres Mannes auch einmal mit Hand an-

legte, wollte auch einspringen, wenn der Chauffeur dienstfrei hatte. Sie machte deshalb den Führerschein, was damals als Frau eine absolute Ausnahme war. Bei der Führerscheinprüfung wurde sie vom Prüfer nach ihrer Vorgehensweise beim Liegenbleiben des Wagens wegen technischer Probleme gefragt. Als sie mit der Gegenfrage reagierte, ob er glaube, dass sie als Frau sich zur Untersuchung unter den Wagen legen würde, war die Sache klar. Natürlich nicht! Und sie hatte ihren Führerschein. Allerdings soll sie nur einmal mit dem Auto vom Hof gefahren sein und dann bis gegen den Baum gegenüber. Der jüngste Sohn, Dr. Helmut Greeske, hatte aus gleichem Grund vorzeitig seinen Führerschein und fuhr seinen Vater bei Gelegenheit auf Hausbesuche.

Dr. Willibald Greeske war ein gesellig-gemütlicher, aber wortkarger Herr, rauchte seine Zigarre und las gerne. Man führte ein offenes, freigiebiges Haus, das für studentische Verwandtschaft in Hannover mit ihren Kommilitonen in den 1920er Notjahren ein beliebter Anlaufpunkt war, konnten diese wegen der Besetzung und Abkopplung des Ruhrgebiets durch die Franzosen von zu Hause nur begrenzt unterstützt werden. Kam Luise Greeske mit Nachschlag aus der Küche an die große Mittagstafel zurück und forderte mit den Worten: „Es sind noch Berge draußen!“ zum Nachnehmen auf, dann hieß das für die Familie, schlagartig keinen Hunger mehr zu haben und nichts mehr nachnehmen zu wollen, denn das Essen war knapp. Wirtschaftlich tüchtig war man nicht.

Letztere Eigenschaft traf auf die nicht immer hohe Zahlungsmoral hiesiger Bauern. Noch Jahrzehnte später erzählte Dr. Helmut Greeske voll Grimm, dass man – wohl nach tatsächlich mal erfolgter Anmahnung – plötzlich gleichzeitig 13 Gänse zu verarbeiten hatte. Wer aber will in Notzeiten schon 13-mal kurz hintereinander Weihnachten feiern?

Am 9.2.1938 erkrankte Dr. Willibald Greeske schwer und starb am 12.3.1938 mit 64 Jahren. Vom Tag der Erkrankung seines Vaters an bis zum 30.6.1938 übernahm Dr. Hans-Joachim Greeske die Vertretung, der gerade als Assistenzarzt im Friederikenstift in Hannover tätig war. Leider konnte er die Praxis nicht übernehmen, letztendlich weil er seine Assistenzzeit noch nicht fertig absolviert hatte. Eine Vertretung für eine

Zwischenzeit zu nehmen, ließ die kassenärztliche Zulassungsordnung nicht zu. Stattdessen bekam die Kassenarztstelle Dr. Erich Schorsch zum 1.7.1938 zugewiesen. Bei



Dr. Erich Schorsch; Foto aus den 1950er Jahren

der Bewerbung um die Arztstelle wurde ein schwerer Formfehler begangen: Die Bewerbungsunterlagen von Dr. Hans-Joachim Greeske waren verlegt worden und er wurde folglich beim Bewerbungsverfahren gar nicht berücksichtigt. Nach einigem Hin und Her einigten die beiden Ärzte sich darauf, dass Dr. Schorsch nur bis zum 30.6.1940 hier praktizieren und die Stelle dann aufgeben würde. Im Gegenzug verzichtete Dr. Hans-Joachim Greeske auf Widerspruch und Klage, die das Verfahren sehr in die Länge gezogen hätten. Er ging aufgrund von Rückversicherungen berechtigterweise davon aus, dass er dann die kassenärztliche Zulassung für die Praxis seines Vaters bekommen würde. Herr Dr. Schorsch heiratete im Juni 1938 und gründete eine Familie. Drei Kinder gingen aus der Ehe hervor. Er wollte zu Beginn seiner Ehe wirtschaftlich abgesichert sein. Er

wurde am 16.6.1909 in Dichtelbach im Hundsrück geboren, studierte in Bonn, Wien, Graz und Würzburg und beendete über Stationen in verschiedenen Städten kommend seine Assistenzzeit in Hannover. Dr. Schorsch zog frisch verheiratet in das Greeskesche Haus ins Erdgeschoss ein, übernahm die Praxisräume samt Einrichtung, Fernsprecher und Auto und führte die Landarztpraxis wie gehabt weiter. Die Witwe Luise Greeske zog mit Tochter und jüngstem Sohn in den z.T. ausgebauten ersten Stock, der Sohn nur noch kurz, da bei ihm im selben Jahr Arbeitsdienst und dann Wehrdienst folgten. Dr. Hans-Joachim Greeske zog aus und beendete seine Assistenzzeit am 30.11.1939 im Clementinenhaus in Hannover. Dann kam der 2. Weltkrieg und alle Pläne und Absprachen waren hinfällig.



Dr. Hans-Joachim Greeske; Foto aus den 1960er Jahren

Dr. Hans-Joachim Greeske wurde vom 4.12.1939 bis 31.3.1940 als Arzt notdienstverpflichtet in Gehrden und Ronnenberg. Er heiratete am 27.1.1940 Herta Meyer aus Stöcken (Hannover). Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor, die aber keine medizinischen Berufe ergriffen. Bis zum Kriegsende wurde er in seiner nahtlos anschließenden Wehrdienstzeit als Arzt in Lazaretten an verschiedenen Fronten eingesetzt.

Dr. Schorsch hatte das große Glück nicht eingezogen zu werden, sondern praktizierte, freilich unter veränderten Bedingungen, weiter im Greeskeschen Haus. Ab dem 9.11.1944 war das Haus einsturzgefährdet und blieb unbewohnbar bis nach dem Krieg. Eine sogenannte Luftmine ging im Nachbarhaus runter und hob mit ihrer Druckwelle das Fachwerk

an der südlichen Giebelseite vom Steinsockel. 60% Kriegszerstörung durch Feindeinwirkung wurde attestiert. Die Praxisräume wurden bis Ende 1950 in die Kananoher Str. – heute Niedersachsenstr. – verlegt. Familie Schorsch zog in die Lange Str. – heute Karl-Kellner-Str. – und Luise Greeske mit Tochter kam bei Nachbarn in der Walsroder Str. unter. Die Praxisräume verlegte Dr. Schorsch noch einmal in die Walsroder Str.

112, bevor er 1959 mit Familie und Praxis ins eigene Haus in die Rosenstr. zog. Dort praktizierte er bis ins Jahr 1987. Er starb 1988.

Nach dem Zusammenbruch war die Bevölkerungszahl durch Flucht und Vertreibung stark angestiegen, entsprechend wurde die Zahl der Arztstellen erhöht. Heute praktizieren über 100 Ärzte der verschiedenen Fachrichtungen in Langenhagen. So stellte sich die Frage gar nicht, ob Dr. Hans-Joachim Greeske nun die ehemals väterliche Praxis übernehmen könnte, als er am 2.10.1945 aus englischer Kriegsgefangenschaft zurückkam. Das Haus wurde 1945/46 gesichert und instandgesetzt, die Witwe Luise



Walsroder Str. 128/130 heute; Foto vom 29.9.2020

Greeske mit Tochter und Dr. Hans-Joachim Greeske mit Familie zogen wieder ein. Dr. Hans-Joachim Greeske praktizierte bis zu seinem Tod am 31.8.1977 im Haus. Nach dem Tod seiner Frau 1964 heiratete er 1965 ein zweites Mal. Da seine zweite Frau, Isolde Greeske, in der Praxis mithalf, wurde dieses zum Anlass genommen, die Praxisräume umfangreicher auf Kosten der ehemaligen Diele auszubauen. Die Zeit der 2-Raum-Praxen (Warte- und Sprechzimmer) war ohnehin längst vorbei. Die Praxisräume wurden nach Schließung der Praxis als Geschäftsräume von verschiedenen gewerblichen Betrieben angemietet (Pelzgeschäft, Immobilienhändler, Wohnungsbaugesellschaft etc.), bis Familie Greeske 2015 auszog und Haus und Grundstück verkaufte. 2016 erfolgte der Hausabriss und 2017 eine verdichtete Neubebauung mit Vorderhaus (Walsroder Str. 128) und parallelem Hinterhaus (Walsroder Str. 130) längs der Straße über die gesamte Grundstücksbreite.

Langenhagen im Oktober 2020  
Hans-Christoph Greeske  
(Enkel von Dr. Willibald Greeske, Sohn von Dr. Helmut Greeske)